

Der Basisrollout zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte



Dr. Markus Gundlach

gematik - Gesellschaft für Telematikanwendungen
der Gesundheitskarte mbH
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

03.09.2008

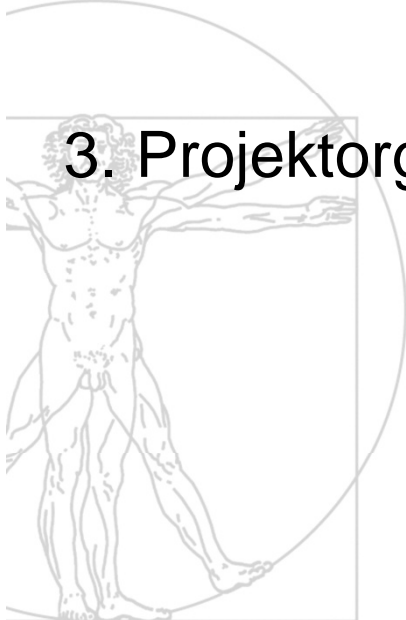
IT-Trends Medizin / Health Telematics 2008 – Essen

Agenda

1. Grundlagen

2. Technischer Lösungsansatz

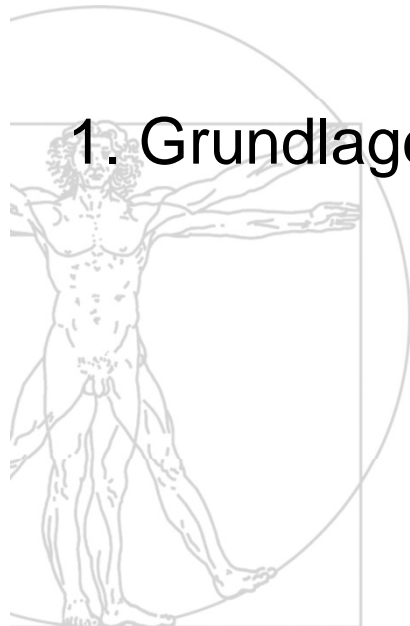
3. Projektorganisation / Planung und Übersicht der Aktivitäten





gematik

Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH



1. Grundlagen

Weiterentwicklung der Krankenversichertenkarte zur
elektronischen Gesundheitskarte zur

Verbesserung
von

Wirtschaftlichkeit

+

Transparenz

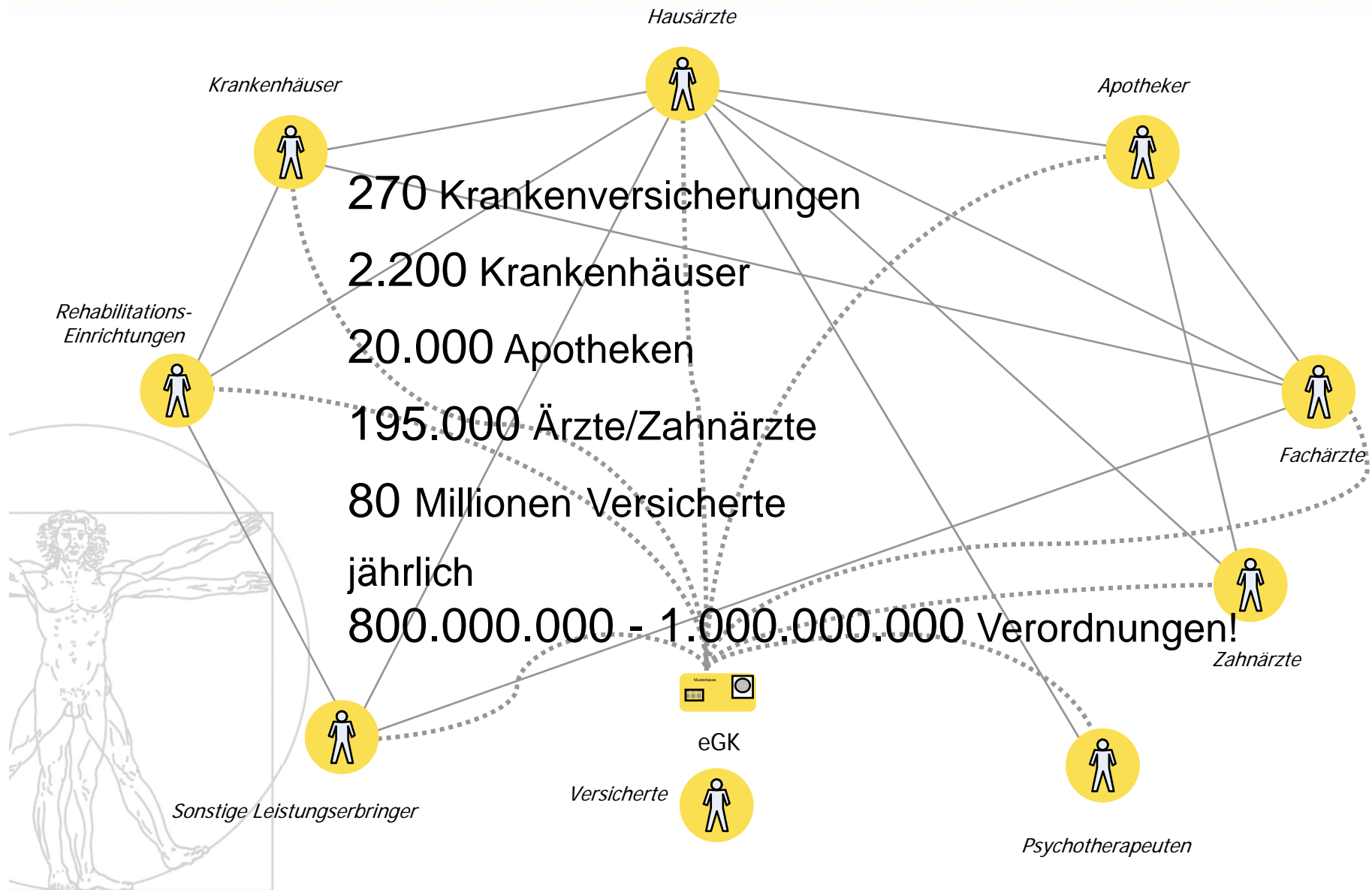
+

Qualität

im
Gesundheitswesen



Das Ziel: Sektorenübergreifende Vernetzung im Gesundheitswesen



Beteiligte, Aufgaben und Grundlagen



Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH

Gesellschafter

- Leistungserbringer erarbeiten unter begleitender Beratung der Kostenträger die freiwilligen Anwendungen

§ 291a SGB V
Gesellschaftsvertrag
Grundsatzpositionen zur Telematik

gematik

- Spezifiziert und zertifiziert
- Teilaufgaben bei Einführung und Betrieb sektorübergreifender Komponenten
- Stellt Interoperabilität aller Telematikkomponenten sicher
- Stellt Wahrung der Patientenrechte sicher

§ 291b SGB V
Gesellschaftsvertrag

Industrie

- Fertigt Komponenten nach gematik-Spezifikationen

Testregionen

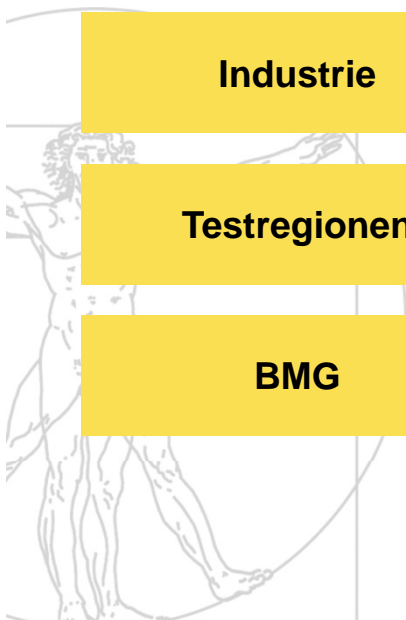
- Umsetzung der Telematik nach gematik-Vorgaben

Rahmenvertrag
Gesamtkonzept
Rechtsverordnung

BMG

- Rechtsaufsicht und Weisungen im Rahmen der Ersatzvornahme

SGB V
Rechtsverordnung



Warum der Basis-Rollout?

- Würde die volle Funktionalität der eGK nach § 291a „auf einen Schlag“ eingeführt, so wäre dies im Rollout mit einer kaum zu beherrschenden Komplexität verbunden: Einführung eGK, neue Kartenterminals, Konnektoren, Online-Anbindung, Dienste: z.B. Sektoraler Zugangsdienst, Broker, Fachdienste: VSDD, VODD, CAMS, PKI...
- Damit wären im Wirkbetrieb eine Vielzahl von Prozessen bei Leistungserbringern und Kostenträgern „mit einem Schlag“ betroffen. Die Veränderungen wären zu komplex und erheblich.
- D.h. Notwendigkeit zur Reduzierung der Komplexität im Rollout und stufenweise Einführung der Funktionalitäten ist gegeben – stufenweise Umstellung („schrittweise Gewöhnung“) im Wirkbetrieb: „Teile und herrsche“

Kernpunkte des Lösungsansatzes - Der Basis-Rollout ist Teil einer Gesamtstrategie

Schritt 1 – Schaffung der Infrastruktur bei den Leistungserbringern (Ärzte, Psychotherapeuten, Zahnärzte, Krankenhäuser) zur Ablösung der KVK:

- Im Rahmen des Basis-Rollouts wird zunächst bei den o. g. Leistungserbringern der Grundstein gelegt, die KVK durch die eGK abzulösen
- Lediglich Kartenterminals und angepasste Primärsysteme sind hierzu erforderlich – die Prozesse beim Leistungserbringer ändern sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht

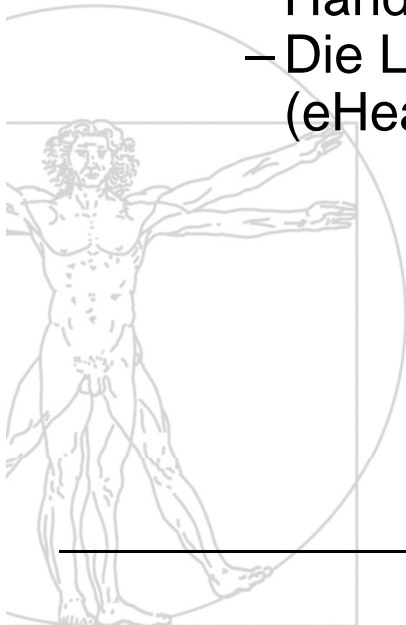
Schritt 2 – Ausgabe der eGK, Ablösung der KVK

- Mit der Ausgabe der eGK wird 70 Millionen Versicherten der GKV plus denen der PKV ein Türöffner zum Zugang zu den stufenweise einzuführenden Funktionalitäten des § 291a ausgehändigt
- Die Prozesse bleiben zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen bestehen (abgesehen von Erweiterungen durch Einführung der lebenslangen eindeutigen Versichertennummer, Versichertenbild auf eGK und des Europäischen Versicherungsausweises auf der Rückseite der eGK)

Kernpunkte des Lösungsansatzes - Der Basis-Rollout ist Teil einer Gesamtstrategie

Schritt 3 – Stufenweise Erweiterung der Infrastruktur:

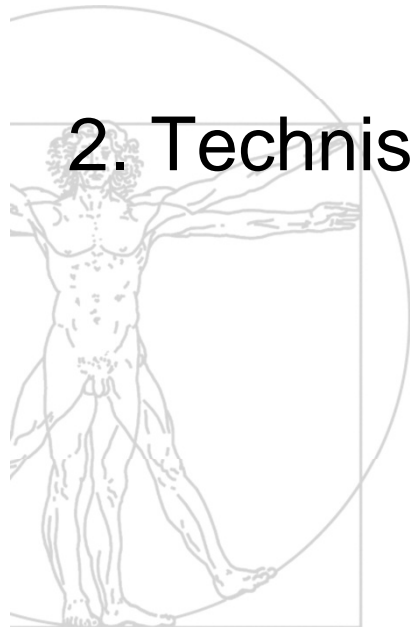
- Stufenweise Umstellung der Prozesse / Einführung neuer Prozesse:
- Zug um Zug kann jetzt die Telematik-Infrastruktur im Wirkbetrieb ausgebaut werden:
 - Die eGK als Türöffner zu den stufenweise einzuführenden Anwendungen des § 291b ist zu diesem Zeitpunkt bereits in den Händen der Versicherten
 - Die Leistungserbringer verfügen bereits über Kartenterminals (eHealth-BCS), die nicht mehr ausgetauscht werden müssen.





gematik

Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH



2. Technischer Lösungsansatz

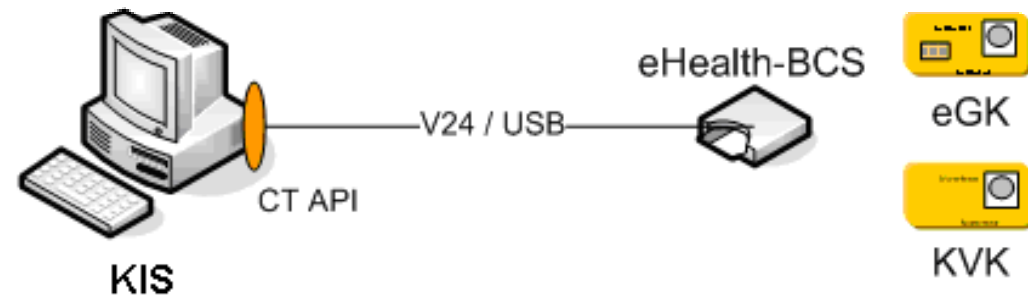
Der Basis-Rollout schafft die Infrastruktur-Voraussetzungen zur Herausgabe von eGK der folgenden Spezifikation

- Karten der Generation 1 mit
- Fachdaten VSDM Version 5.1



Kernpunkte des Lösungsansatzes - Das technische Lösungskonzept

Es werden eGK-fähige Kartenleser direkt an das jeweilige Primärsystem angeschlossen.



Der eingesetzte Kartenleser muss sowohl die KVK als auch die eGK lesen können.

*) Die Weiterverwendung des zugelassenen und installierten MKT ist möglich, jedoch ist ein Austausch des Kartenterminals beim Übergang auf volle Funktionalität gemäß § 291a SGB V notwendig.



gematik

Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH



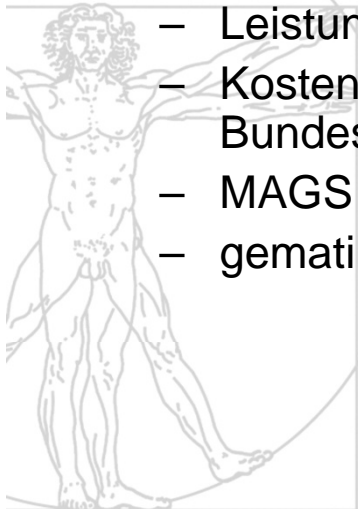
3. Projektorganisation / Planung und Übersicht der Aktivitäten

Projektorganisation im Basis-Rollout



Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH

- Grundsatz: Die Zuständigkeiten der Organisationen im Rahmen des eGK Basis-Rollouts bleiben auf regionaler wie auf Bundesebene unverändert bei den jeweils zuständigen Organisationen bestehen.
- Auf Grund der Vielzahl der Beteiligten ist ein einheitliches Projektmanagement unumgänglich. Das Projektmanagement (Planung, Koordination und Controlling) wird für alle Phasen von der gematik übernommen, die – mit Ausnahme der erforderlichen Initialisierungs- und Konzeptionsphase – allerdings keine weiteren operativen Aufgaben übernimmt.
- Zum Zwecke der Abstimmung und Koordination wurde in Nordrhein ein Projektausschuss Basis-Rollout ins Leben gerufen
 - Leistungserbringerorganisationen: regionale und Bundesebene;
 - Kostenträger: regionale und bundesweit agierende Kassen, sowie regionale und Bundesverbände;
 - MAGS NRW, ARGE eGK/HBA NRW;
 - gematik



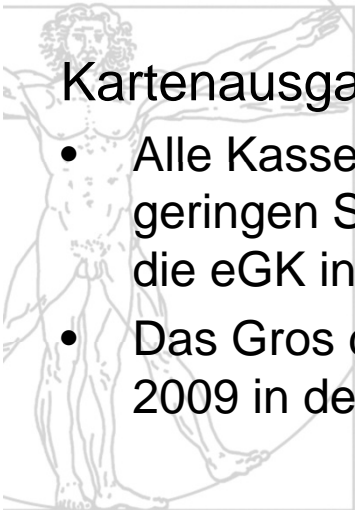
Projektziele - Eckpunkte für Nordrhein

Basis-Rollout der Primärsysteme und Kartenterminals

- Gematik-seitig: Schaffung der technischen Voraussetzungen damit der Start der Ausstattung der Leistungserbringer im IV. Quartal 2008 beginnen kann
 - Die Sektoren beginnen die Ausstattung, soweit deren Eingangsvoraussetzungen (z.B. Finanzierungsvereinbarungen) erfüllt sind.
- Umstellung der Primärsysteme (der die in Nordrhein eingesetzt werden)
- Quality Gate zur Logistik der Primärsysteme und Kartenterminals
 - nach Erfüllung der Eingangsvoraussetzungen (Ausstattungsgrad)
 - um anhand der Erfahrungen über die Rollout-Durchführung in der Startregion die Freigabe des bundesweiten Rollouts erteilen

Kartenausgabe

- Alle Kassen sollen nach Vorliegen der finalen Zulassung der eGK mit ersten geringen Stückzahlen zum Ende des IV. Quartals 2008 bzw. im I. Quartal 2009 die eGK in Nordrhein herausgeben können.
- Das Gros der Karten wird voraussichtlich zum Ende des I. bzw. im II. Quartal 2009 in der Region Nordrhein emittiert werden können.



Vorbereitungen für den Basis-Rollout der Infrastruktur (Kartenterminals und Primärsysteme)

Technische Vorbereitungen (Kartenterminals / Primärsysteme):

- Test der Kartenterminals. Z. Zt. im Testlabor der gematik:
 - 8 Modelle für stationären Einsatz und
 - 2 Modelle für mobilen Einsatz
- Zulassung der Kartenterminals: Erste Zulassungen für 09/2008 erwartet
- Workshops für die Primärsystem-Hersteller am 02.06., 20.06. und am 01.09.2008 durch die jeweiligen Sektoren



Durchführung des Basis-Rollouts der Infrastruktur (Kartenterminals und Primärsysteme) bei den Leistungserbringern

Basis-Rollout (Installation der Infrastruktur) in Nordrhein:

- Durchführung des Updates des Primärsystems (i.d.R. als Quartals-Update), Anschluss des Kartenterminals und Konnektivitätstest (Test des Anschlusses des Terminals) sobald Finanzierungsfragen geregelt sind und entsprechende Marktverfügbarkeit gegeben ist

Bundesweiter Basis-Rollout der Kartenterminals (und Primärsysteme):

- Für die Fortführung des bundesweiten Basis-Rollouts wird ein Quality-Gate in der Region Nordrhein durchgeführt, um anhand der Erfahrungen über die Rollout-Durchführung in der Startregion die Freigabe des bundesweiten Rollouts zu erteilen
- Rollout der Kartenterminals zunächst in den Grenzregionen zu Nordrhein. Danach quartalsweise fortschreitend in zwei Staffeln („Zwiebelschalen“) die weiteren Regionen

Technische Vorbereitungen (Entwicklung und Zulassung der eGK):

- eGK VSDM Version 5.1 für Basis-Rollout ist abgestimmt (GKV + PKV) und eingefroren am 11.07.2008
- Bereitstellung von Musterkarten an Software-Industrie im August 2008
- Funktionale Tests, Sicherheitsevaluierung, Nachweis der elektrischen und physikalischen Eignung ab 08/2008
- Nachweis der Online-Fähigkeit der eGK noch in 2008 geplant
- Zulassung für erste Hersteller und Herausgeber gegen Ende 2008 erwartet

Organisatorische Vorbereitungen vor Kartenausgabe in 2008:

- eGK-Vereinbarungen zu BMV-Ä /-Z und Information der Zahn-/Ärzte
- Abstimmung der Prozesse der Kartenausgabe
- Abstimmung des Berichtswesens über die Kartenausgabe
- Information der Versicherten durch Kassen auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses zur Kommunikation in Nordrhein

Ziel der Ausgabe der eGK in Nordrhein:

- Alle Kassen sollen nach Vorliegen der finalen Zulassung der eGK mit ersten geringen Stückzahlen zum Ende des IV. Quartals 2008 bzw. im I. Quartal 2009 die eGK in Nordrhein herausgeben können.
- Das Gros der Karten wird voraussichtlich zum Ende des I. bzw. im II. Quartal 2009 in der Region Nordrhein emittiert werden können.

Bundesweite Ausgabe der eGK:

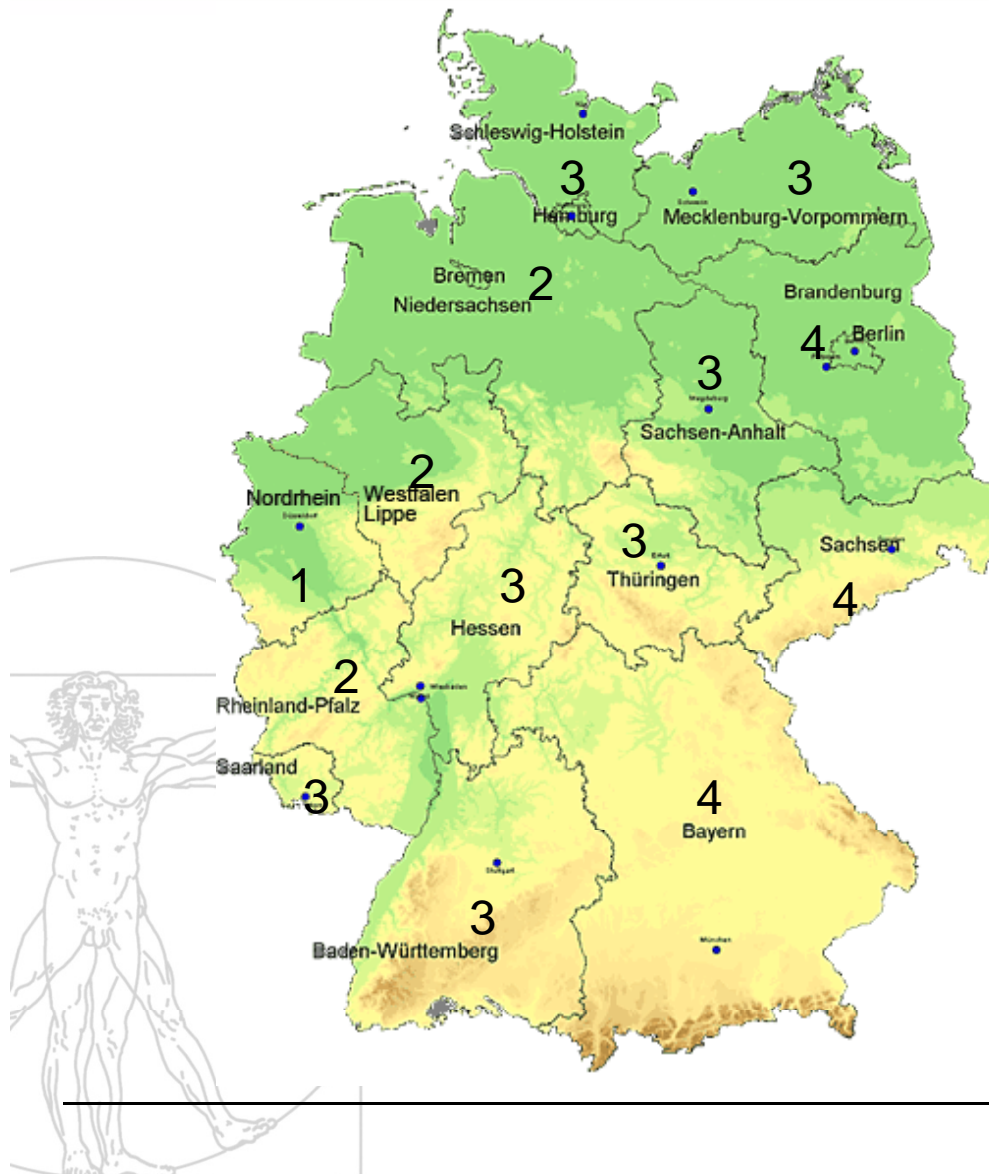
- Für die Fortführung der bundesweiten Einführung der eGK wird ein Quality-Gate in der Region Nordrhein durchgeführt, um anhand der Erfahrungen über die Rollout-Durchführung in der Startregion die Freigabe der bundesweiten Herausgabe zu erteilen
- Das Quality-Gate soll möglichst zeitnah nach der Herausgabe einer hierfür signifikanten Stückzahl von eGKs erreicht werden, d.h. voraussichtlich 05/2009.

Basis-Rollout der Kartenterminals und Primärsysteme

Staffelung des regionalen Ablaufs



Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH



1.Staffel = Startregion:

- Nordrhein

2.Staffel:

- Bremen
- Niedersachsen
- Rheinland-Pfalz
- Westfalen-Lippe

3.Staffel:

- Baden-Württemberg
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Saarland
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

4.Staffel:

- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Sachsen



gematik

Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

